Flieg, Kindlein, flieg!

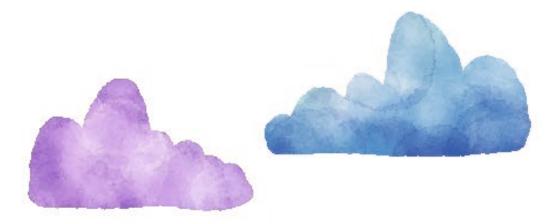
"Dafür bist du noch zu jung" – ein kleiner Satz mit großer Wirkung. Wenn Erwachsene Kinder klein reden, schadet das ihrem Selbstwertgefühl. Warum der Blick auf die eigene Biografie hilft und wie man Kindern ihre Macht zurückgeben kann, wissen unsere Autorinnen.

SYLVIA ZÖLLER · BARBARA BAEDEKER





16 TPS 9|2022



ann bist du gern mit Erwachsenen zusammen?" Das hat die Sozialpädagogin Manuela Ritz in einer Studie Kinder gefragt. Und die wussten es ganz genau: "Immer dann, wenn sie vernünftig und gerecht sind und uns Kinder nicht wie Babys behandeln. Wenn sie uns fragen, was wir machen wollen. Und mich wie sich selbst behandeln."

In den vergangenen Jahren spricht man in der Frühpädagogik immer wieder von Adultismus. Doch was bedeutet der Begriff eigentlich? Der Duden definiert Adultismus als die "Diskriminierung Minderjähriger durch Erwachsene; ein Machtmissbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen." Ritz versteht Adultismus als ein Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen. Es geht um das Verhalten Erwachsener, welche davon ausgehen, dass sie allein aufgrund ihres Alters intelligenter, kompetenter, schlicht besser sind als Kinder und Jugendliche. Deshalb denken Erwachsene, sie dürften sich über die Meinungen und Ansichten Jüngerer hinwegsetzen. Dass Erwachsene ihre Macht ausnutzen, bestätigen die oben genannten Antworten der Kinder. Sie wissen genau, wie Erwachsene sie behandeln sollten - und wie nicht.

Was bewirkt Adultismus?

Kinder müssen immer wieder die bittere Erfahrung machen, dass Erwachsene sie nicht ernst nehmen. Sprüche wie "Dafür bist du zu jung", "Das Essen musst du probieren, sonst weißt du doch gar nicht, wie es schmeckt", "Das verstehst du, wenn du älter bist", "Das geht Kinder nichts an" zeigen Kindern und Jugendlichen immer wieder, dass ihre Stimme nicht zählt. Viele Kinder lernen früh, dass sie machtlos sind und die Erwachsenen das Sagen haben. Adultismus ist allgegenwärtig. Wir haben uns heutzutage so daran gewöhnt, dass wir es häufig schon als normal betrachten.

Kinder lernen: Ich bin nichts wert

Die Konsequenz: Kinder glauben früh, dass Erwachsene alles besser wissen. Das National Coalition Building Institute in der Schweiz spricht hier vom "verinnerlichten Adultismus". Die Auswirkungen sind verheerend. Kinder und junge Menschen nehmen sich selbst, ihre Bedürfnisse und ihre Einschätzungen

nicht ernst und resignieren. Sie glauben, von vornherein weniger kompetent und weniger vertrauenswürdig als Erwachsene zu sein. Sie werden still und trauen sich nicht mehr, ihre Stimme zu erheben: "Ich sage besser nicht, was ich denke - es ist ja sowieso nicht wichtig" oder "Ich bin nichts wert." Welche Auswirkungen diese inneren Glaubenssätze haben, erleben wir tagtäglich in der Begegnung mit so vielen entmutigten Erwachsenen. Sie treten nicht für ihre Belange ein, geschweige denn streiten sie dafür. Und das in unserer Demokratie.

Kinder und Jugendliche gewöhmit dem tiefsitzenden Schmerz des

Impulsfragen für das Team

Die Macht der Erwachsenen was hat sie mit mir gemacht?



- > Welche Aussagen von Erwachsenen haben Sie als Kind immer wieder gehört und aushalten müssen
- > Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- > Was haben Sie als Kind getan, wenn Erwachsene so mit Ihnen umgegangen sind?
- > Was haben Sie damals gedacht, warum oder mit welchem Ziel Erwachsene so handeln?
- > Wie denken Sie heute darüber, wo Sie selbst erwachsen sind?
- > Gab es Vorsätze, die Sie als Kind in solchen Situationen gefasst haben, wie Sie einmal als Erwachsene sein möchten?
- > Gelingt es Ihnen heute, diesen Vorsätzen entsprechend zu handeln?

nen sich daran, sich selbst als nutzlos zu betrachten. Oft zeigen sie dann herausforderndes und vermeintlich aggressives Verhalten, um



TPS 9 | 2022 17







nicht Ernstgenommen-Werdens zurechtzukommen. Wir müssen anfangen, den Umgang von Erwachsenen mit Kindern als Ausdruck eines gesellschaftlichen Machtgefälles zu betrachten. Adultismus ist wohl die einzige Diskriminierungserfahrung, die alle Menschen teilen.

Je nach Biografie und Lebensumständen, Zugehörigkeit zu Gruppen und sozio-ökonomischem Status ist Adultismus die einzige Machtstruktur, die jeder Mensch erlebt. Sowohl aus einer machtlosen Position - als Kind - als auch aus einer machtvollen Position heraus - als Erwachsener. Manche weniger und andere stärker ausgeprägt.

Kind zu sein ist nicht leicht

Diskriminierung in Form von Adultismus beginnt schon damit, wie wir mit Kindern sprechen. Sie beginnt bei Einschränkungen der Selbstbestimmungs- und der Freiheitsrechte und gipfelt schließlich in seelischer und physischer Gewalt gegenüber Kindern. Somit ist Adultismus eine gleichrangige Diskriminierungsform wie etwa Sexismus oder Rassismus. Die Kinder lernen auf diese Weise früh, vor allem von nahen Bezugspersonen wie ihren Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften, dass es völlig in Ordnung ist, andere zu unterdrücken.

Wie wir achtsam mit Kindern sprechen

Wolken ziehen vorüber - Gefühle auch

- **1** Zuwendung: Sich in verbaler und in Körpersprache mit dem KInd emotional verbinden und sich ihm so zuwenden.
- Gefühle: Das Kind dabei unterstützen, seine Gefühle zu benennen, um besser mit ihnen umgehen zu können. Nach Dan Siegel: Name it to tame it: Benenne es, um es bändigen.
- **8** Begegnung: Das Kind in stressvollen Situationen zum Nachdenken. Planen und Entscheiden einladen, statt wütend zu werden.
- Entscheidungen: Das Kind dabei unterstützen, eigene Entscheidungen zu treffen.

- Bewegung: Starken Emotionen, wie Wut, ein Ventil verschaffen und Bewegungsmöglichkeiten anbieten.
- 6 Erinnern: Sich immer wieder gemeinsam mit Kindern an unterschiedliche Ereignisse und Begebenheiten erinnern.
- **Vergänglichkeit:** Wolken der Emotionen vorüberziehen lassen und Kindern damit zeigen, dass auch schwierige Emotionen wie Wut, Trauer und Angst kommen und gehen.
- (3) Wahrnehmung: Mit den Kindern darüber sprechen, was im Innern geschieht, und sie durch Fragen tiefer in ihre (Körper-) Empfindungen führen. Mit

- Krippenkindern anfangen bewusst die Atmung wahrzunehmen, mit älteren Kindern kleine Achtsamkeitsübungen durchführen
- Freude: Positive und erfüllende Erfahrungen ermöglichen, viel lachen und witzige Momente nutzen, um eine Verbindung zu schaffen.
- Konflikte: Bei Krippenkindern Konflikte als Chance für Beziehungsfähigkeit betrachten und sich emotional verbinden; älteren Kindern helfen, die Perspektive des Gegenübers einzunehmen, und lernen, auch im Konflikt respektvoll zu bleiben.

In: Siegel, Daniel J.; Bryson, Tina Payne Bryson (2013): Achtsame Kommunikation mit Kindern: Zwölf revolutionäre Strategien aus der Hirnforschung für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes.













Die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren hat vor vielen Jahren geschrieben, was heute immer noch aktuell ist:

"Es ist nicht leicht, ein Kind zu sein, nein! Es ist schwer, sehr schwer. Was bedeutet es eigentlich, Kind zu sein? Es bedeutet, dass man zu Bett gehen muss, wenn es den Großen passt und nicht einem selbst. Es bedeutet, dass man Knäckebrot essen muss, wenn man lieber eine Scheibe frisches Brot hätte. Und dass man, ohne mit der Wimper zu zucken, in den Milchladen hinunterstürzen muss, um eine Gasmaske zu besorgen, wenn man sich gerade mit einem Buch von Edgar T. Lawrence hingesetzt hat. Es bedeutet ferner, dass man, ohne zu klagen, die persönlichsten Bemerkungen vonseiten eines jeden Erwachsenen anhören muss, die das eigene Aussehen, den Gesundheitszustand, die Kleidung, die man trägt und die Zukunftsaussichten betreffen. Ich habe mich oft genug gefragt, was passieren würde, wenn man die Großen in derselben Art behandeln würde."

Um den Beweggründen unseres eigenen Handelns auf die Spur zu kommen, müssen wir unsere eigene Biografie reflektieren. Wir können unser Handeln nur verändern, wenn wir uns bewusst machen, warum und wofür wir etwas tun.

Wichtig ist in diesem Prozess der Blick auf die Auswirkungen unseres Handelns. Entsprechen sie unseren Erziehungszielen? Stärken wir die Kinder in der Entwicklung aller Lebenskompetenzen, die sie brauchen?

Der dänische Familientherapeut Jesper Juul hat die Grundlagen gelingender Beziehung beschrieben. Sein – für viele – revolutionärer Ansatz in der Kindererziehung ruht auf vier Säulen: Gleichwürdigkeit, Integrität, Authentizität und Verantwortung. Er schreibt:

"Gleichwürdig bedeutet nach meinem Verständnis sowohl .von gleichem Wert' (als Mensch) als auch ,mit demselben Respekt' gegenüber der persönlichen Würde und Integrität des Partners. In einer gleichwürdigen Beziehung werden Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse beider Partner gleichermaßen ernst genommen und nicht mit dem Hinweis auf Geschlecht, Alter oder Behinderung abgetan oder ignoriert. Gleichwürdigkeit wird damit dem fundamentalen Bedürfnis aller Menschen gerecht, gesehen, gehört und als Individuum ernst genommen zu werden."

Ich möchte aber sauer sein!

Der Neuropsychologe Daniel Siegel und die Psychotherapeutin Tina Payne Bryson zeigen in ihrem Buch, wie die Schritte im Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen aussehen können. Es sind konkrete Anregungen, die Gleichwürdigkeit und Respekt im Alltag zum Ausdruck bringen. (Einen Auszug finden Sie im Kasten auf S. 18.)

Wie weit sind wir von Gleichwürdigkeit und Respekt entfernt? Jesper Juul schreibt:

"Wie erleben Kinder die Machtausübung vonseiten der Erwachsenen? Ich erinnere mich an eine Antwort eines fünf Jahre alten Mädchens. Auf die Frage: ,Was ist das Schlimmste für dich, was Erwachsene im Kindergarten beschließen?' antwortete sie, nachdem sie eine ganz Weile nachgedacht hatte: ,Das Schlimmste ist, dass sie uns nicht erlauben, sauer zu sein!' Das hat den Interviewer so erstaunt, dass er nachhakte: .Aber ist das wirklich wahr, ist es nicht erlaubt, dass du sauer bist?' Das Mädchen dachte wieder lange nach: "Ja, aber wenn ich einen Grund habe, möchte ich sauer sein!' ... Nach dreizehn Sekunden fügte sie dann noch hinzu: Und die Erwachsenen entscheiden darüber, ob mein Grund gut ist oder nicht!"

LITERATURW:

HANSEN, RÜDIGER/KNAUER, RAINGARD/ STURZENHECKER, BENEDIKT (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar/Berlin. Verlag das Netz. JUUL, JESPER (2008): Was Familien trägt: Werte in Erziehung und Partnerschaft. Ein Orientierungsbuch. Weinheim. Beltz Verlag. SIEGEL, DANIEL J. (2016): Arbeitsbuch – Achtsame Kommunikation mit Kindern. Freiburg. Arbor Verlag.

Sie interessieren sich für die weitere verwendete Literatur? Die Liste steht hier für Sie bereit: http://bit.ly/tps-literaturlisten

TPS 9 | 2022